

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Dezember d. J. die über eigenes Ansuchen erfolgende Versetzung des Sectionschefs im Reichs-Finanzministerium Alexander Mérey von Kaposméré in den bleibenden Ruhestand allergnädigst zu gestatten und anzuordnen geruht, dass demselben aus diesem Anlasse die Allerhöchste Anerkennung seiner treuen und ausgezeichneten Dienstleistung befanntgegeben werde.

Se. k. und k. Hoheit der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Wilhelm hat in Anerkennung der langjährigen und vorzüglichen, dem Orden geleisteten Dienste den Herrn Professor Dr. Adalbert Mosetig Ritter von Moorhof zum General-Chefarzt des Deutschen Ritter-Ordens ernannt.

Heute wird das XVI. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 27 das Gesetz vom 8. November 1886, betreffend die Fassung der Stadtgemeinde Laibach für die zu errichtende städtische Sparcasse.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain.

Laibach am 14. Dezember 1886.

Nichtamtlicher Theil.

Subventionen für Volksschulbauten.

Inbetreff der Subventionen für Schulhausbauten erstattet der krainische Landesausschuss nachstehenden Bericht: Hoher Landtag! In vielen Schulgemeinden werden entweder neue Schulgebäude aufgeführt oder die bereits bestehenden adaptiert, weil sie für die in Erweiterung begriffenen Schulen nicht ausreichen. Da die Gemeinden selbst nicht imstande sind, die sämtlichen Baukosten aufzubringen, schritten dieselben entweder unmittelbar oder im Wege des k. k. Landesschulrathes beim Landesausschusse um Erwirkung von Landesfondsubventionen beim hohen Landtage ein. Einige von diesen Gemeinden haben ihre Schulgebäude bereits fertiggestellt, können jedoch die für den Bau erwachsenen Schulden nicht begleichen, andere haben heuer mit den Bauten begonnen oder werden damit erst im kommenden Jahre beginnen, wenn ihnen ein Baufond schon

zur Verfügung stehen wird. Einigen von diesen Gemeinden sind schon in den vorangegangenen Jahren Subventionen zutheil geworden.

Die Verhältnisse der Schulgemeinden: Birnbaum, Döblitz, Petersdorf, Großgaber, Preschgain, Döbernik, Strelkowitz, Grible, Bozafovo, Altenmarkt im Bezirke Tschernembl und Tersein sind bereits im Berichte vom vorigen Jahre auseinandergesetzt worden. Neu sind nachstehende Gemeinden um Subventionen eingekommen:

1.) Tomischel am Laibacher Moraste. Die Errichtung einer einclassigen Volksschule wurde bewilligt, und die Gemeinde hat zur Deckung der auf 5600 fl. veranschlagten Baukosten bereits die Einhebung einer je 10proc. Umlage für die Jahre 1886 bis 1891 beschlossen. Aus der Sparcasse-Widmung wurden der Gemeinde 400 fl. zugewendet. Nachdem die Umlage in sechs Jahren 1300 fl. abwerfen wird, bleibt noch ein Betrag von 3900 fl. unbedeckt. Der Bauplatz wurde um den Betrag von 300 fl. angekauft, und es wird im Laufe des Jahres 1887 mit dem Baue begonnen werden.

2.) Franzdorf. Mit Rücksicht auf die große Anzahl der schulbesuchenden Kinder (232) muß die zweiclassige Volksschule daselbst zu einer dreiclassigen erweitert werden. Die auf 6000 fl. veranschlagten Kosten für den Zubau zum bereits bestehenden Gebäude werden in der für die Jahre 1886 bis 1890 beschlossenen 10proc. Umlage auf die Jahresvorschreibung per 5752 fl. an directen Steuern ihre theilweise Deckung finden. Der Bau wird im Jahre 1887 begonnen werden.

3.) Unter-Idria. In Unter-Idria soll eine neue Volksschule errichtet werden, in welche nahezu 130 Kinder werden eingeschult werden. Der Gemeinde ist die Gelegenheit zum Ankaufe eines für die Schule geeigneten Hauses sammt Garten um den Betrag von 2300 fl. geboten. Die Adaptierungskosten sind auf 800 fl. veranschlagt, und hat das Gebäude einen solchen Umfang, daß in demselben bei eintretender Nothwendigkeit auch eine zweite Classe untergebracht werden könnte. Die Gemeinde hat im ganzen eine 80proc. Umlage auf die directe Steuervorschreibung beschlossen und erhielt bisher noch keine Unterstützung.

4.) Babenfeld. Nachdem die Kinder dieser Ortschaft wegen der zu großen Entfernung der benachbarten Schulen anderwärts nicht eingeschult werden können, muß daselbst eine einclassige Schule activiert werden. Der Bau des Schulgebäudes auf dem Gemeinde-

grunde wurde bereits heuer in Angriff genommen und wird im Jahre 1887 vollendet werden. Trotzdem, daß die erforderlichen Bausteine, Sand und Kalk von den Gemeinde-Zusassen unentgeltlich beigegeben und von denselben auch die Handlangerarbeiten besorgt werden, bleibt dennoch ein Barbetrag von 2300 fl. unbedeckt, welcher durch Umlagen auf die Gesamtsteuervorschreibung der Gemeinde per 611 fl. unmöglich gedeckt werden kann, wiewohl die Gemeinde die Einhebung einer 50proc. Umlage beschlossen hat.

5.) Hl. Berg im Bezirke Vittai. Der Platz, auf welchem die neue einclassige Schule gebaut werden soll, die aber noch nicht activiert ist, wurde von der Gemeinde angekauft, und wird der Bau im Jahre 1887 in Angriff genommen werden. Da die Steuervorschreibung der genannten Gemeinde nur 1081 fl. beträgt, wird mit der 20proc. Umlage nur ein kleiner Theilbetrag der auf 5000 fl. veranschlagten Baukosten beglichen werden.

6.) Reifen im Bezirke Radmannsdorf. Das Gebäude für eine einclassige Schule, die jedoch noch nicht activiert erscheint, wurde schon heuer mit einem Kostenbetrage von 5600 fl. aufgebaut. Die Gemeinde hat eine 30proc. Umlage auf die Gesamtsteuervorschreibung per 1224 fl. beschlossen. Mit dem Gesuche vom 23. Oktober 1886 ist der Bau-Ausschuss zur Bezahlung des Bauunternehmers, der sonst den Bau eingestell haben würde, beim Landesausschusse um Gewährung eines Darlehens per 600 fl. eingeschritten, welches in der Höhe von 500 fl. bewilligt und zu Händen des Bau-Ausschusses flüssig gemacht wurde. Dieser Betrag wolle in den Voranschlag für das Jahr 1887 als Subvention aus dem Landesfonde eingestellt werden.

7.) Domschale. Die Kosten für das neue Schulgebäude, dessen Bau im Frühjahr 1887 begonnen werden wird, sind auf 9884 fl. veranschlagt. Die Gemeinde hat eine je 38proc. Umlage auf drei Jahre beschlossen, und es wurden derselben aus der Sparcasse-Widmung 500 fl. zugewendet.

8.) Lichtenbach im Bezirke Gottschee. Das Gebäude für eine einclassige Schule ist heuer aufgeführt worden, und betragen die Kosten ohne die Handlangerarbeiten 2951 fl. Der Gemeinde sind ausgiebige Unterstützungen von verschiedenen Seiten im Betrage von 1870 fl. zutheil geworden. Die directen Steuern betragen 1496 fl. Dem Landesausschusse ist nicht bekannt, ob und welche Umlagen die Gemeinde für den Schulhausbau beschlossen hat.

Feuilleton.

Bumm!

Ich kenne nichts Aufregenderes für anständige Menschen, als wenn man in einem Salon beisammen sitzt, sich mehr oder minder gemüthlich unterhält und plötzlich — Bumm! — die Thüre zugeschlagen wird, daß der ganze Salon erzittert. Was ist geschehen? Herr X oder Frau Y ist über etwas in Born oder Ungeduld gerathen, hat den Salon ohne Abschied verlassen und dabei die Thüre hinter sich zugeschlagen. Bumm!

Wie unartig! Herr X oder Frau Y mag sich gelangweilt oder geärgert haben. Es gibt ja Stimmungen und Lagen, die nicht auszuhalten sind. Aber dann sitzt man anständig in seiner Ecke und wartet, bis die Gesellschaft aus ist oder sich eine Gelegenheit zum natürlichen „Abgang“ findet. Jedenfalls sind wir andern an der Verstimmung unschuldig; wie kommen denn wir dazu, durch das fremde Bumm! aus Fassung und Laune gebracht zu werden?

Und doch geschieht uns dergleichen alle Tage — und zwar in jenem Salon, den wir weder meiden noch gegen andere absperrern können, nämlich im gemeinen bürgerlichen Leben, dem wir alle angehören. Das Bumm der selbstmörderischen Revolver, durch welches unartige Menschen die Thür des Lebens hinter sich zuschlagen, hört keinen Tag und keine Stunde auf. Es stört unsere Laune, es verdirbt unsere Freuden, es macht unsere Nerven zittern. Denn wenn wir auch gar nicht sentimental

sind und uns die Sache eigentlich gar nichts angeht, so ist doch jedes Bumm von einem Luftzug begleitet, der uns ein wenig frösteln macht. Die Thür des Salons, die sich da für einen Augenblick öffnet, läßt einen Hauch aus dem kalten Nichts hereinströmen, der auch den ruhigsten Zeitungsleser veranlaßt, sich einen Moment umzusehen. Du liest gerade mit einer gewissen Behaglichkeit, daß die göttliche Flama ein Paar neue Rappen eingespant hat. Die Rappen freuen dich, obwohl du nichts damit zu schaffen hast, denn es sind ein Paar schöne Geschöpfe, und wenn du dir dabei das noch schönere Geschöpf vorstellst, das sie lenkt, so m'chtest du wohl der glückliche — Käufer sein. Ah, Saperlot, es gibt doch glückliche Menschen — Bumm! Du drehst dich unwillkürlich um. Was ist denn los? Ein Revolver ist los! Ein schlechter Wit mit starker Pointe: ein Lieutenant hat aus Spass ein Mädchen von neun Jahren erschossen. Und — Bumm! klingt es wieder. Der arme Spassmacher hat sich auf dieselbe lärmende Art empfohlen. Man könnte das Fieber bekommen von diesem ewigen Hereinwehen der ewigen Winterluft in die warme Lebensatmosphäre. Wenn es noch still abginge! Aber der ununterbrochene Lärm. Aus Verzweiflung: Bumm! Aus Hunger: Bumm! Aus Wahnsinn: Bumm! Aus Philosophie: Bumm! Man erinnert sich an die letzte Anekdotte aus den „Fliegenden Blättern“: „Ja, lieber Freund, ein Motiv ist in meiner neuen Overture, das muß ich Ihnen vorsingen: Tralla, tralli, tararittiria, tralla, Bumm!“ Und der andere: „Wunderschön, lieber Freund — aber das Bumm! ist alt!“

Ja, das Bumm, das immer zu Ende kommt, ist alt und wird schon monoton. Warum wir es doch nicht gewöhnen? Warum uns diese ewigen Selbstmordgeschichten doch immer wieder aufregen, verstimmen und in eine Melancholie versenken, von der wir uns nur durch eine Art Alerger und Entrüstung retten können, in der wir dann ausrufen: Es sind ja doch am Ende entweder Schurken, die nicht weiter können, oder Feiglinge, die sich nicht weiter trauen, oder Narren, die nicht weiter wollen. Wehe geschieht keinem und auch kein Unrecht, also warum mich grämen?

Ja, die moralische Entrüstung ist nur ein Vorwand, um uns selbst nicht weh werden zu lassen. Die wirkliche Indignation, die uns ergreift, ist eine egoistische — zunächst über den Lärm, den das Bumm macht und dann über die Geringschätzung des höchsten Gutes, das wir besitzen, des Lebens. Der Gedanke, daß dem einen, welches alles in sich schließt, das nichts eigentlich so nahe ist, bedrückt uns und wir kehren uns unwillkürlich gegen denjenigen, der uns diese Geringschätzung unseres Besten so derb ins Gesicht wirft. Der Selbstmord ist in der That eine Grobheit gegen die Lebenden. Es ist im höchsten Grade unartig, in einer Gesellschaft, die sich ihres Beisammenseins freut, die nächstbeste Bemerkung übelzunehmen, aufzuspringen und mit einem Bumm! die Thüre hinter sich zuzuschlagen. Das Größte aber ist, in solchem Fall, wenn man schon so nervös ist, daß man es factisch nicht mehr aushält, noch einen oder zwei „mitzunehmen“, die sonst noch geblieben wären. Das stört alle Stimmung und war doch eigentlich unnötig. Die Zurückgebliebenen sehen

9.) St. Georgen bei Krainburg. Mit Rücksicht auf die Anzahl der Kinder muß die einclassige Volksschule zu einer zweiclassigen erweitert werden, und betragen die Kosten für den Zubau 3851 fl. Die Gemeinde hat auf die directe Steuervorschreibung per 2952 fl. eine je 28proc. Umlage auf drei Jahre beschlossen.

Die übrigen Gemeinden, welche vom Landesschulrath zur Betheilung mit Subventionen vorgeschlagen werden, haben solche bereits in früheren Jahren aus dem Landesfonde erhalten, und zwar: 10.) Birnbaum 500 fl., 11.) Döblitz 700 fl., 12.) Petersdorf 700 fl., 13.) Schweinberg 1000 fl., 14.) Großgaber 400 fl., 15.) Preßgain 100 fl., 16.) Döbernitz 400 fl., 17.) Terfische 500 fl., 18.) Strelowitz 500 fl., 19.) Zirknitz 300 fl., 20.) Gröble 500 fl., 21.) Božakovo 400 fl., 22.) Altenmarkt 400 fl., 23.) Tersein 300 fl. Weiters beantragte der k. k. Landesschulrath die Bewilligung einer Subvention per 500 fl. für die Gemeinde Großdolina-Jessenitz. Da jedoch der Ankauf des für die Schule bestimmten Hauses noch nicht definitiv abgeschlossen wurde, sondern die Verhandlungen noch gepflogen werden und es nicht bekannt ist, ob dieselben im Laufe des Jahres 1887 beendet sein werden, kann der Landesauschuß für das Jahr 1887 eine Subvention nicht beantragen; desgleichen auch für Töplitz nicht, welche Gemeinde bereits eine Subvention von 1500 fl. aus dem Landesfonde erhielt.

Die Spende der Sparcasse per 6000 fl. für das Jahr 1886 hat der k. k. Landesschulrath nachstehenden Schulgemeinden zugewendet: Babensfeld 600 fl., Hohenegg 300 fl., Zirknitz 500 fl., Lichtenbach 200 fl., Schweinberg 300 fl., Tomischel 400 fl., Franzdorf 300 fl., Oberpirnitsch 100 fl., Birnbaum 200 fl., Döblitz 200 fl., Petersdorf 400 fl., Domschale 500 fl., St. Georgen bei Krainburg 300 fl., Bojanze 300 fl., Großgaber 400 fl., Preßgain 300 fl., St. Michael bei Seisenberg 100 fl., Töplitz 400 fl., Terfische 200 fl.

Der Landesauschuß beantragt demnach: Der hohe Landtag wolle, gleichwie für die verflossenen drei Jahre, auch noch für das Jahr 1887 einen Betrag von 6000 fl. zur Unterstützung der Schulgemeinden für neue Schulhausbauten, beziehungsweise für Adaptierungen und Erweiterungen bereits bestehender Gebäude aus dem Landesfonde bewilligen, und zwar für die Schulgemeinde: 1.) Tomischel 500 fl., 2.) Franzdorf 300 fl., 3.) Unteridria 300 fl., 4.) Babensfeld 500 fl., 5.) Hl. Berg 400 fl., 6.) Reifen 500 fl., 7.) Domschale 500 fl., 8.) Lichtenbach 100 fl., 9.) St. Georgen bei Krainburg 300 fl., 10.) Birnbaum 100 fl., 11.) Döblitz 200 fl., 12.) Petersdorf 200 fl., 13.) Schweinberg 100 fl., 14.) Großgaber 400 fl., 15.) Preßgain 300 fl., 16.) Döbernitz 100 fl., 17.) Terfische 100 fl., 18.) Strelowitz 200 fl., 19.) Zirknitz 300 fl., 20.) Gröble 200 fl., 21.) Božakovo 100 fl., 22.) Altenmarkt bei Pölland 200 fl., 23.) Tersein 100 fl. — zusammen 6000 fl.

Politische Uebersicht.

(Die Schulgesetze für Tirol.) Unter den Regierungsvorlagen, welche heuer den Landtagen gemacht wurden, sind von ganz besonderer Bedeutung die Gesetzentwürfe für den Tiroler Landtag, betreffend die Schule. Diese Vorlagen bestehen aus zwei Gesetzentwürfen, von denen der eine «die Schulaufsicht» und der andere «die öffentlichen Volksschulen» behandelt.

sich dabei verduzt an und es dauert eine Weile, bis das Gespräch wieder in Fluß kommt.

Das Gespräch dreht sich dann naturgemäß darum, wie es kommt, daß die Fälle solcher Unarten sich so zusehends mehren. Die einen stellen sich auf den Standpunkt, daß die Zunahme eine Täuschung sei: man sehe stets die nächstliegenden Fälle größer an, aber eigentlich sei der Selbstmord immer so häufig gewesen, wie heute, nur hätte es nicht so viele Zeitungen gegeben, die das Bumm! so rasch und so millionenfältig vervielfachten. Die anderen sagen, daß gerade diese Vervielfältigung in der Mittheilung die Vermehrung der Thatsache begünstigt. Das Bumm, das von den Bergen ein so taufendfaches Echo erhält, übt eine betäubende und zugleich verlockende Wirkung; man pufft nach, um ein Echo zu erwecken, das man freilich selbst nicht mehr hört. Ein dritter weist nach, daß die Selbstmorde statistisch riesig anwachsen und verweist darauf — ohne selbst bigott oder auch nur gläubig zu sein — daß die Entwurzelung der Religion in den Massen einen Hauptdam zwischen Leben und Tod niedergedrückt habe. So lange den Geduldigen ein Himmel winkte und den Ungebuldigen eine Hölle entgegengrinste, war man auch bei schweren Anlässen ins Leben zurückgeschreckt.

Ein vierter (indem er leugnet, daß die Religion je einen Todesreifen am Leben erhalten konnte, was übrigens ein Glück sei) weist auf das stets schwieriger werdende Ringen ums Dasein hin. Das Leben ist so theuer geworden, daß oft ganz solide Parteien zu kündigen gezwungen sind, weil sie den Zins nicht mehr erschwingen können. Man erwirbt allerdings mehr als früher, aber je mehr sich die Mittel des Schaffens ver-

Der Gesetzentwurf über die Schulaufsicht hält den dreigliedrigen Organismus im Sinne des Reichsgesetzes vom 25. Mai 1868 aufrecht und normiert die Zusammensetzung sowie den Wirkungsbereich der Orts- und Bezirksschulräthe und des Landesschulrathes. Vielleicht die wichtigste Concession besteht darin, daß in jedem Ortsschulrath dem Pfarrer, beziehungsweise dessen Vertreter, eine Virilstimme eingeräumt ist. Wie im Ortsschulrath, so erhält auch im Bezirksschulrath, beziehungsweise im Stadtschulrath, die katholische Kirche eine Virilstimme. Eine von allen übrigen Ländern ganz verschiedene Zusammensetzung weist der Landesschulrath auf. In demselben soll jede der drei Diöcesen von Tirol durch einen Abgesandten vertreten sein. Der zweite Gesetzentwurf, betreffend die öffentlichen Volksschulen, unterscheidet sich wesentlich von den bezüglichlichen Landesgesetzen der meisten übrigen Kronländer, weil in dieser Richtung die Gebirgslage, die Eigenthümlichkeiten, die wirtschaftlichen Verhältnisse und die sonstigen Bedürfnisse des Landes Tirol die vollste Berücksichtigung der Regierung erheischen. Dieser Gesetzentwurf regelt die Errichtung und Einrichtung der Schulen, den Schulbesuch, die Bestreitung des Schulaufwandes, die Besetzung der Lehrerstellen, das Dienstverhältniß des Lehrpersonales, die Disciplinarbehandlung, die Pensionierung der Lehrer und Versorgung der Lehrer-Witwen. Dies ist das Wesentlichste jener Volksschul-Gesetzentwürfe, zu deren Vorlage sich die Regierung durch die vom Tiroler Landtage selbst in der vorjährigen Session, ausgesprochenen Wünsche veranlaßt sah.

(Reformen im Strafwesen.) Das erst vor kurzem eingeführte System der Verköstigung der Sträflinge in eigener Regie hat sich gegenüber dem früheren Pachtssysteme so gut bewährt, daß innerhalb der ersten elf Monate des laufenden Jahres allein an 112000 fl. gegen früher erspart worden sind. Es soll daher, wie verlautet, dieses neue Verköstigungssystem wo möglich auch auf die mit Arresten verbundenen Gerichte erster und zweiter Instanz, bei welchen zur Zeit noch das Pachtssystem besteht, eingeführt und demgemäß die Pachtverträge, wo dies nur immer thunlich ist, demnächst gekündigt werden.

(Kroatien.) Ueber Interpellation des Abgeordneten Vaso Gjurgjevic sagte der Banus in der Samstag-Sitzung des kroatischen Landtages die Vorlage eines Gesetzes über die Serben-Autonomie noch in der laufenden Session zu. Die Mitglieder des Serbenclubs begrüßten mit lebhaften Ziviorufen die Erklärung des Banus. — Die Blätter verurtheilen einmüthig die hochverräterische Enunciation des Abgeordneten Barčić. In den Landtagsclubs und in öffentlichen Localen wird dieselbe als ein Attentat auf die Loyalität des kroatischen Volkes bezeichnet.

(Das neue französische Cabinet) ist, mit Ausnahme des Portefeuilles des Aeußern, für welches noch immer der rechte Mann gesucht wird, gebildet. Ministerpräsident Goblet führte das neue Cabinet in der samstägigen Kammer Sitzung mit einer Erklärung ein, welche hinsichtlich der äußeren Politik die Fortsetzung der vom vorigen Cabinet befolgten Politik ankündigt, hinsichtlich der inneren Politik aber die gewöhnlichen Reformen verspricht. Sehr nachdrücklich fordert Goblet in Erinnerung an die trüben Erfahrungen Freycinet's von der Kammer Vertrauen, und zwar aufrichtiges, durch Thaten erwiesenes Vertrauen, das sich zunächst in der Bewilligung des provisorischen

vollkommen, desto vollkommener müssen diejenigen sein, welche diese Mittel anwenden, und desto schlimmer ergeht es den Unvollkommenen. Der Schwächere wird durch den Fortschritt immer schwächer, und die Tendenz der Zeit geht nicht auf Ausgleichung, sondern auf die Schärfung der Gegensätze. Wie beim Sturmwind immer mehr Leute fallen, je näher man dem Angriffspunkte kommt, so müssen immer mehr Menschen im Lebenskampf unterliegen, je rascher die Colonne vorrückt. Das fühlen die Schwachen, und daher der Socialismus, welcher die Auflehnung der Schwachen gegen den tödtenden Fortschritt bedeutet. Jedes Bumm ist daher ein Mahnruf zum Stehenbleiben, ein Halt gegen den Fortschritt, von dem man ohnehin nicht weiß, wohin er geht. Wenn aber die Welt auf diese Mahnung nicht hört, so werden die Schwachen bald, anstatt auf sich selbst, auf die Starken schießen und aus dem Bumm wird ein Bummbumm werden. . .

So dreht sich das Gespräch endlos und ungemüthlich um den ungemüthlichen Gegenstand, und man möchte den Verstand und die Geduld verlieren, wenn das Verlieren dieser beiden Güter von uns abhänge. Aber zum Glück oder Unglück — man verliert Verstand und Geduld nicht nach Belieben, wie man sie nicht nach Belieben erwirbt. Unheimlich oder freundlich, man führt das Leben, wie es ist, fort, wie es einer führt, so lange die Fäden halten. Ist etwas in der Weltrichtung gelegen, so wird es durch Raisonnements nicht aufgehalten. Liegt etwas im Charakter oder im Organismus des Einzelnen, so wird dies etwas seine Früchte tragen, wie der Baum, der nach Schopenhauer keine Aepfel reifen kann, wenn er ein Eichbaum

Budgets bekunden möge. Auf seinen Wunsch vertagte sich die Kammer bis heute, um sodann dieses Budget zu votieren. Das Portefeuille des Aeußern hat Goblet interimistisch übernommen.

(In der italienischen Kammer) widmeten der Kammerpräsident und der Ministerpräsident dem verstorbenen Minghetti warme Nachrufe. Die Kammer beschloß hierauf, zum Zeichen der Trauer die Sitzungen für drei Tage zu suspendieren, vierzehn Tage hindurch auf dem Parlamentspalais die Trauerfahne zu hissen und die Präsidenten-Tribüne in Trauer zu hüllen sowie eine Marmorbüste Minghetti's in den Präsidentschaftssälen aufzustellen und die Reden Minghetti's drucken zu lassen. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf inbetreff der Errichtung eines Denkmals zu Ehren Minghetti's in Rom ein. Die Begräbnißfeier fand gestern statt, und wurden die sterblichen Ueberreste nach Bologna überführt.

(Zur Lage in Bulgarien.) Aus Sofia wird der «Pol. Corr.» gemeldet, daß daselbst die von der bulgarischen Deputation nach Sofia gesendeten Berichte über die Art ihrer Aufnahme in Wien die größte Befriedigung erregt haben. Die Stimmung im Lande beruhigt und befestigt sich immer mehr und mehr. Obwohl die Cantovisten sich noch keineswegs überwunden geben und die Hände nicht in den Schoß legen, glaubt man in bulgarischen Regierungskreisen, was die Erhaltung der Ordnung und Ruhe betrifft, mit voller Zuversicht in die Zukunft blicken zu dürfen. Inbetreff der finanziellen Lage wird mitgetheilt, daß die Steuern mit überraschender Regelmäßigkeit einfließen, so daß die Befriedigung der laufenden Bedürfnisse auf keinerlei Schwierigkeiten stößt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Zinger Zeitung» meldet, der Feuerwehr in Lasberg 100 fl. und der Gemeinde Geiersberg zur Anschaffung einer Feuerspritze 80 fl. zu spenden geruht.

— (Vom Hofe.) Ihre Majestät die Kaiserin besuchte Samstag mit der Gemahlin des Herzogs Theodor von Baiern die niederösterreichische Landesirrenanstalt, verweilte dortselbst drei Stunden, sprach viele Kranken an und kam auch in die Zelle des Komikers Matras.

— (Staatsgewerbeschule in Triest.) Die Triester Handelskammer votierte außer dem früher votierten, am 1. September 1887 fällig werdenden Jahresbeitrage von 7000 fl. für die Staatsgewerbeschule in Triest noch einen einmaligen Beitrag von 2000 fl. zu den Adaptierungskosten des Gebäudes.

— (Politischer Proceß.) In der Samstag stattgehabten Schlußverhandlung gegen das Organ der kroatischen Rechtspartei, «Hrvatska», wurde der Redacteur zu 16 Monaten schweren Kerkers und zu 2300 fl. Cautionsverlust verurtheilt.

— (Zur Warnung.) Ein neuer Fall, daß ein Menschenleben durch den sogenannten «Hundewurm» vernichtet worden ist. Eine junge, schöne Frau, Berlinerin, die verwitwete Frau Rittmeister v. J., hatte eine besondere Vorliebe für einen prächtigen Bernhardsiner und verband mit dieser Zuneigung die Unsitte, sich von demselben, wie sie es nannte, «küssen» zu lassen. Diese Unsitte sollte ihrem Leben — sie war kaum 22 Jahre alt — ein jähes Ende bereiten. Vor einigen Wochen erkrankte

ijt. Aber zum besseren Widerstand gegen eine Beltrichtung und einen angeborenen Charakter kann der Einzelne gewappnet werden durch Erziehung des Geistes und Körpers. In der Medicin, sagt man, sind die Fortschritte nachweisbar. Und in der That, wenn auch die Fülle der Nervosität und des Wahnsinns auffallend zunehmen, so zeigt doch die Sterbestatistik der großen Städte deutlich, daß die Sterblichkeit in dem Grade abnimmt, als das Gesundheitswesen eine erhöhte Pflege erfährt. Diesem Gesetze danken wir es ja wahrscheinlich, daß wir unter den österreichischen Städten, was die Sterblichkeit betrifft, fast den höchsten Rang einnehmen.

Gibt es nun so klare körperliche Einwirkung und zeigt sie, daß trotz scheinbarer Zunahme gewisser Uebel ein Fortschritt des Ganzen zu erreichen ist, warum sollte ein gleiches Gesetz auf dem ethischen Gebiete nicht bestehen und nicht zu bemühen sein? Ich glaube, es besteht, und wir können uns damit trösten, daß die Krankheitserscheinungen den Gesamtsfortschritt nur deshalb zu überwiegen scheinen, weil wir mehr von ihnen erfahren. Das Bumm ist deutlicher vernehmbar, als das Schnurren und Säusen der Räder, an welchen die Fortschrittsmaschine vorwärts rollt. Wo hin? weiß Gott. Aber einer muß da sein, der es weiß, sonst gienge es ja nirgends hin. Und daß es geht, das fühlen wir ja alle. Also, Bumm hin, Bumm her, laß dich nicht schrecken, liebe Seele — küsse Weib und Kind in Gottes Namen. Vorwärts!

Claire.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sitzung vom 13. Dezember.

In der gestrigen Sitzung des krainischen Landtages führte den Vorsitz Landeshauptmann Herr Graf Thurn-Balsassina, als Vertreter der Regierung war der k. k. Landespräsident Baron Winkler anwesend. Der Herr Landeshauptmann theilt die eingelaufenen Petitionen mit, worauf der Herr Landespräsident das Wort ergreift, um den Gesekentwurf, betreffend die Kennzeichnung der zum Schutze der Landescultur bestellten und beideten Wachorgane zur verfassungsmäßigen Behandlung des Landtages zu übergeben. Der Gesekentwurf, wodurch einige Bestimmungen, betreffend die Ausübung des Jagdrecht, abgeändert werden, nebst erläuternden Bemerkungen zu diesem Gesekentwurf wird dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

Abg. Klun berichtet namens des Finanzausschusses über die Rechnungsabschlüsse der Stiftungsfonde pro 1885. Die Nachweisung des gesammten Vermögens der Stiftungsfonde mit Ende des Jahres 1885 ist folgende: 1.) Studenten-Stiftungsfond: 667 660 fl. 8 kr., vermehrt um 26 714 fl. 28 kr. 2.) Mädchen-Stiftungsfond: 24 133 fl. 68 1/2 kr., vermehrt um 19 fl. 72 kr. 3.) Duller'scher Mädchen-Stiftungsfond: 9309 fl. 53 1/2 kr., vermehrt um 346 fl. 77 kr. 4.) Saurau'scher Messen-Stiftungsfond: 2936 fl. 40 kr., vermehrt um 12 fl. 58 1/2 kr. 5.) Glavar'scher Stiftungsfond: 191 695 fl. 59 kr., vermehrt um 7495 fl. 57 kr. 6.) Waisen-Stiftungsfond: 379 576 fl. 58 1/2 kr., vermehrt um 4576 fl. 89 kr. 7.) Lehrer-Stiftungsfond: 115 685 fl. 98 1/2 kr., vermehrt um 210 fl. 78 kr. 8.) Illyrischer Blinden-Stiftungsfond: 5953 fl. 77 kr., vermehrt um 311 fl. 37 1/2 kr. 9.) Kaiserin-Elisabeth-Invaliden-Stiftungsfond: 8541 fl. 54 1/2 kr., vermehrt um 348 fl. 79 1/2 kr. 10.) Adelsberger Grotten-Invaliden-Stiftungsfond: 938 fl. 76 kr., vermehrt um 85 kr. 11.) Trevisinischer Invaliden-Stiftungsfond: 2122 Gulden 24 Kreuzer, vermehrt um 57 Kreuzer. 12.) Metelko'scher Invalidenfond: 936 fl. 32 kr., vermehrt um 78 kr. 13.) Laibacher Frauenverein-Invaliden-Stiftungsfond Nr. 1: 1608 fl. 45 kr., vermehrt um 5 fl. 60 kr. 14.) Laibacher Frauenverein-Invaliden-Stiftungsfond Nr. 2: 11 180 fl. 13 kr., vermehrt um 86 fl. 65 kr. 15.) Kallister'scher Stiftungsfond: 86 306 fl., ohne Vermehrung. 16.) Goldheim'scher Taubstummen-Stiftungsfond: 16 750 fl. 83 1/2 kr., vermehrt um 95 fl. 80 1/2 kr. 17.) Wolf'scher Taubstummen-Stiftungsfond: 37 399 fl. 72 kr., vermehrt um 1739 fl. 17 1/2 kr. 18.) Dr. Lovro Toman'scher Stiftungsfond: 8168 fl. 20 kr., ohne Vermehrung. 19.) Hans Adam Engelsbauer'scher Stiftungsfond: 26 894 fl. 10 1/2 kr., vermehrt um 45 fl. 67 kr. 20.) Böbnigg'scher Blinden-Stiftungsfond: 76 171 fl. 60 1/2 kr., vermehrt um 1889 fl. 94 1/2 kr. — Sämmtliche Stiftungsfonde besaßen mit Ende des Jahres 1885 ein Gesamtvermögen von 1573 670 fl. 26 kr., und hat sich dasselbe im Jahre 1884 um den Betrag von 43 822 fl. 99 1/2 kr. vermehrt.

Nachdem der Referent des Finanzausschusses die Genehmigung der Rechnungsabschlüsse der Stiftungsfonde beantragt hatte, stellte er den weiteren Antrag, es möge

Langsam bewege sich das Schiff, als empfände es Schmerz darob, seine traurige Last von hier entfernen zu müssen. Regungslos und schweigend stand die Mannschaft auf dem Decke. Und die Neugierigen auf dem Strande entblößten die Häupter, während die Nacht vorüberdampfte. Blau lag der Meeresspiegel da, so regungslos fast wie ein Teich. Es schien, als wäre die See so mild, um den letzten Schlummer Mauds je sanfter zu wiegen.

In dem Augenblicke, da die Nacht aus dem Hafen gelaufen war, erschien ein Kahn hinter ihr; er folgte ihr genau in derselben Richtung, in ihrem Kielwasser sogar, hinaus in das offene Meer. Es saßen nur zwei Männer darin: ein Fischer, der kräftig ruderte, denn es gab nicht den leisesten Wind, der ihm das Segel geschwellt hätte, und ein Passagier, ganz in Schwarz gekleidet, das Haupt kummervoll in beide Hände gelegt. Ein dumpfes Murren durchlief die Menge, welche am Fuße des Leuchthurmes sich zusammengedrängt hatte. Und wieder, wie vor einem zweiten Todten, entblößten sich die Häupter: Es war Harakti.

Richard sah nichts und hörte nichts. Was ihn umgab, es existierte gar nicht für ihn. Seine Blicke waren nach der Nacht gewandt, die ihm alles, was er auf Erden geliebt, entführte. Treu und unwandelbar folgte er ihr, ohne zu wissen, wohin ihr Kurs ihn führen würde, als fesselte ihn ein unzerreißbares Band an dieses düstere Schiff.

Immer größer wurde die Entfernung zwischen Nacht und Kahn. Wie ein großer Seevogel mit entfalten Schwingen leicht die Lüfte durchfliegt, so eilte der Dampfer über die Meeressfläche dahin. Da erhob sich Harakti, um besser zu schauen; von dem klaren Hintergrunde des Horizonts sich scharf abhebend, stand er da, seine Geige in der Hand.

Barhaupt im Sonnenlichte, umgeben von der Unendlichkeit, hub er an zu spielen, als könnte ihn die

zur Herausgabe einer alle krainischen Stiftungsfonde berücksichtigenden Broschüre der Betrag von 500 fl. aus dem Landesfonde bewilligt werden, was umso leichter geschehen könne, als das Land für die Verwaltung der Fonde 5 pCt. der Einnahmen bezieht. Diese Broschüre soll an die Gemeindevertretungen des ganzen Landes unentgeltlich vertheilt werden. So mancher mit Glücksgütern gesegnete Landsmann dürfte sich vielleicht dadurch veranlassen lassen, zur Unterstützung des Studiums, der Waisen, Blinden, Tauben und Siechen sowie der Invaliden beizutragen. — Beide Anträge des Finanzausschusses werden ohne Debatte einstimmig angenommen.

Abg. Klun referiert namens des Finanzausschusses über den Voranschlag und Rechnungsabschluss des Siechenfondes für das Jahr 1887, beziehungsweise 1885. Das Erfordernis beträgt für 50 Siechenstipendien 2500 fl., die Bedeckung 2514 fl., so daß ein Ueberschuß von 14 fl. verbleibt. Das Gesamtvermögen dieses Fondes beträgt 278 fl. 23 kr.

Abg. Dr. Ritter von Bleiweis-Trsteniski referiert namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Kranken-, Irren-, Gebär- und Findelhausfondes pro 1885. Der Vermögensstand dieser Landesfonde ist folgender: Krankenhaushond: 161 370 fl. 55 kr., vermehrt um 1333 fl. 50 1/2 kr.; Irrenhausfond: 121 961 fl. 56 1/2 kr., vermehrt um 904 fl. 43 1/2 kr.; Gebärhausfond: 4804 fl. 70 1/2 kr., welches sich um 6199 fl. 99 kr. vermindert hat; Findelhausfond: reines Vermögen 3551 fl. 99 1/2 kr., welches sich im Vergleiche mit den Schulden des Jahres 1884 im Betrage von 15 557 fl. 1/2 kr. infolge Begleichung rückständiger Verpflegskosten um 19 109 fl. vermehrt hat. — Sämmtliche Rechnungsabschlüsse dieser Fonde werden ohne Debatte genehmigt.

Abg. Dr. Poklukar referiert namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss der Slaper Obst- und Weinbauschule pro 1885. Der Vermögensstand betrug 12 053 fl. 13 kr. und hat sich um 196 fl. 47 kr. vermindert. (Wird genehmigt.)

Abg. Luckmann referiert namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Zwangsarbeitshausfondes pro 1885. Das reine Vermögen des Fondes beträgt 94 971 fl., und zeigt sich mit 31stem Dezember 1885 eine Vermögensverminderung von 3267 fl. 25 1/2 kr., was als eine Folge der mit Landtagsbeschluss vom 19. September 1884 angeordneten Abschreibungen als Wert der nichtrentirenden Realitäten des Fabriks- und Regie-Inventars anzusehen ist. — Der Rechnungsabschluss wird genehmigt.

Abg. Prof. Sullje referiert namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Normalerschulfondes pro 1885. Das reine Vermögen des Fondes betrug 99 755 fl. 96 kr., welches sich gegenüber jenem des Jahres 1884 um 1688 fl. 41 1/2 kr. vermehrt hat. — Der Rechnungsabschluss wird genehmigt. (Schluss folgt.)

(Das Kronprinzenpaar in Abbazia.) Im Paradiese des Quarnero, in Abbazia, dürfte heuer die Haute-Saison früher beginnen als sonst. Am 26sten d. M. werden, wie verlautet, Ihre kaiserlichen Hoheiten

Todte noch hören. Die Atmosphäre war so ruhig, daß seine Klänge bis ans Gestade hin vernehmbar waren. Und rein, wie ein Gebet, erklang das Schwanenlied auf den Wassern, himmelwärts tönend. Nie hat ein Lebewohl so ergreifend wie dieses geklungen. Es war Richards Herz selbst. Sein Schmerz, seine Verzweiflung, seine Thränen — sie erschollen darin in herzbewegenden Harmonien. Und die Seeschwalben zogen taumelnd ihre Kreise über diesem Unglücklichen, dessen Lied klagend über die blaue See dahinhalte, wie ihre Klagerufe, wenn Sturm die Wogen peitscht.

Immer rascher dampfte die Nacht dahin und endlich verschwand sie am Saume des Sehtreises — ihr Rauch allein zeigte nur mehr die Stelle, wo sie zu sehen gewesen. Der Bootsmann ruderte mit aller Kraft und hörte der Musik nur mit zerstreutem Ohre zu. Von der Küste aus sah der Kahn nur mehr wie ein kleiner schwarzer Punkt aus. Die Augen starr auf die Stelle gerichtet, wo die Nacht eben verschwunden war, fuhr Richard fort in seinem Liede. Plötzlich zerflatterte auch die zarte Rauchwolke, und alles war vorbei. Duster, wie ein Schluchzen, brach der Klang der Geige, und in der drückenden Stille war nurmehr das Klatschen des Ruders als einziger Hall zu vernehmen.

Bewundert wandte sich der Fischer um. Das Vordertheil der Barke war leer und auf den Wogen zeigte sich nichts mehr. Entsetzt stieß der Mann einen Ruf aus. Keine Stimme antwortete ihm. Dann kehrte er langsam nach dem Hafen zurück.

Richards Leiche hat sich niemals gefunden. Vielleicht hat ein günstiger Strom den todten Musiker nach den blauen Grotten getragen, in deren Schoß die Regung der Flut erstirbt und wo in der Stille des Meeressgrundes die göttlichen Sirenen ihr Lied singen: das Lied vom ewigen Glücke.

die Frau plötzlich, und auf Anrathen ihres Arztes siedelte sie nach ihrer bei Dresden gelegenen Villa über. Dasselbst nahmen die eigenartigen Krankheitsymptome derartig rapid zu, daß schon nach vier Wochen, trotz der Kunst der bedeutendsten Aerzte, der Tod eintrat. Als Todesursache bezeichneten die behandelnden Aerzte das zerstörende Vorhandensein des Hundewurmes im Halse und in der Leber der Verstorbene.

(Karl Remmark,) der ehemalige Director des Grazer Theaters, ein seinerzeit überaus beliebter Komiker und intimer Freund Nestroy's, ist Freitag in Graz im 85. Lebensjahre gestorben. Sein Familienname war Karl Krammer.

(Ein Liebesdrama.) Der Grundbesizersohn Anton Eizel aus Chodsch, welcher, wie bereits gemeldet, seine Geliebte mit deren Einverständnis aufschoss, sich sodann in selbstmörderischer Absicht schwer verletzte und später als Inquisit die Geliebte im Landesgerichte heiratete, wurde von den Geschwornen in Prag mit zehn gegen zwei Stimmen von dem Verbrechen des versuchten gemeinen Mordes freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Das Ehepaar reiste unmittelbar darauf in seine Heimat ab.

(Das Blumenessen,) diese neueste Ausschreitung unserer an Thorheiten aller Art so reichen Zeit, wird jetzt in Amerika immer mehr Mode. Candierte frische Weilschen, welche mit sechs Dollars das Pfund bezahlt werden, sind das Neueste auf diesem Gebiete; candierte Rosenblätter sind sehr beliebt. Junge Damen sind die Hauptverehrinnen dieser Bekerei, die so in Mode gekommen ist, daß das Gramm im Kleinverkauf sich mit etwa 25 Pfennig bezahlt macht. Die candierten Blumen kommen aus Frankreich nach Amerika; doch dürfte es bei der starken Nachfrage nicht lange dauern, bis auch in Nordamerika solche Zuckermade hergestellt wird; natürlich wird man dort, dem Geschmack des Landes Rechnung tragend, mit der Anfertigung candierter Kürbisblüten, Gänseblümchen u. s. w. den Anfang machen. Eigentlich sind diese candierten Blumen eine orientalische Erfindung, die sich in der Türkei bis zum Range einer Kunst erhoben hat und noch heute ausgeübt wird.

(Aufgehobene Quarantäne.) Das italienische Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, mit welcher die Quarantäne für Provenienzen aus dem gesammten österreichisch-ungarischen Küstengebiet aufgehoben wird.

(Wölfe in Dalmatien.) Wie aus Zara telegraphiert wird, wurde in der Nähe von Sign ein Rudel von vierzehn Wölfen gesehen, von denen drei, als sie über den nahen Marktplatz liefen, von den Bewohnern derselbst mit Flintenschüssen getödtet wurden. Die Bewohner Sign's fordern nunmehr, daß man ihnen wenigstens über den Winter das Waffentragen wieder allgemein gestatte.

(Erkenntnis.) Hochstapler (Toilette machend): Jetzt geht mir die Noth aber wirklich schon an den Kragen! Ich sehe soeben, daß ich keinen mehr habe.

Das Schwanenlied.

Novellette von **George Duuet.**

(Schluss.)

Daisy that einen Schritt nach der Thüre, aber Maud hielt sie durch einen Druck ihrer erlahmenden Hand zurück. Ein rauschender Beifall hatte sich eben im Saale erhoben. Die Rufe und der Applaus rollten wie ein Donner, und das dröhnende Geräusch übertönend, klang, tausendfach wiederholt, der Name: Harakti.

Der Sterbenden funkelten die Augen unter der fahlen Stirne. Ein Lächeln des Stolzes erhellte ihr das Angesicht. Sie erhob sich mit übermenschlicher Kraft und streckte Richard, der mit Blumen beladen eintrat, die Arme entgegen. Er ließ die Kränze auf das Bett fallen und, das Knie beugend, schien er ihr ein Tribut gleich all seinen Ruhm darzureichen.

Sie hatte noch Kraft genug, mit der Hand über die noch immer strahlende Stirn zu fahren, welche sich vor ihr ahnungsschwer neigte. Sie blühte sich, einen Kuß darauf zu drücken. Richard hörte sie murmeln: „Ich bin glücklich!“ Er spürte einen leichten Hauch über sein Antlitz wehen. Er stieß einen Schrei aus, welcher in dem noch immer tosenden Beifall seiner Bewunderer verhallte.

In dem Triumphrausche, in der Anbetung des großen Künstlers hatte Maud ihren letzten Seufzer ausgehaucht.

VIII.

Zwei Tage später stach die Nacht Lord Mellivans mit taellofen Raan, die Flagge gehißt und das Kiel mit schwarzem Tuch behangen, in die See. In dem Salon des Schiffes, wo Richard das Gelöbniß gethan, die todte Maud dem Vater wiederzugeben, dem er sie lebend genommen hatte, schluchzten Daisy und Harriett an der blumenbedeckten, lichtumstrahlten Bahre.

Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie dort eintreffen, um einen 14tägigen Aufenthalt zu nehmen. Zur Disposition Ihrer kaiserlichen Hoheiten wurden die Nachten «Phantasie» und «Grei» commandiert, was annehmen lässt, dass das erlauchte Paar auch Ausflüge nach Triest und Pola unternehmen werde.

(Leichenbegängnis.) Das Leichenbegängnis des verstorbenen k. k. Finanzdirectors in Krain, August Dimitz, welches unter großer Theilnahme aller Gesellschaftskreise der Landeshauptstadt sowie zahlreicher vom Lande herbeigeeilter Verehrer des verstorbenen stattgefunden, war wohl der sprechendste Beweis der Achtung und Verehrung, welche der Verbliebene allseits genoss.

(Spende.) Frau Josefine Hotschevar, Realitätenbesitzerin in Gurkfeld, hat dem hiesigen Elisabeth-Kinderhospital den Betrag von 30 fl. gespendet.

(Krainische Milchgenossenschaft in Laibach.) Am 9. d. M. wurde die erste Generalversammlung dieser Genossenschaft abgehalten, in welcher das Gründungscomité seinen Bericht erstattete. Dem Berichte entnehmen wir, dass für den Milchgeschäftsbetrieb ein fachlich gebildeter Milchwirt aufgenommen wurde, der bereits über eine 30jährige Praxis verfügt.

(Gemeinderathssitzung.) Heute um 6 Uhr abends findet eine öffentliche Gemeinderathssitzung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden; 2.) Mittheilung des k. k. Landespräsidiums ddo. 8. Dezember, J. 4200, dass Se. Majestät der Kaiser dem Gesekentwurfe des krainischen Landtages wegen Erziehung einer städtischen Sparcasse und Haftung für dieselbe seitens der Stadtgemeinde Laibach mit der Abänderung des § 5 des Entwurfes der Sparcasse-Statuten mit der Bestimmung, dass die Gebarungüberschüsse bloß für Gemeinde- und Wohlthätigkeitszwecke der Stadt Laibach (nicht auch jene des Landes Krain) zu verwenden sind, die Allerhöchste Sanction zu erteilen geruht haben;

(Vom Theater.) Morgen findet zum Benefiz des vielseitig verwendbaren und strebsamen Gesangs-

komikers Herrn Nahler die Aufführung der Willkürschen Operette «Apajume» statt, in welcher aus Gefälligkeit für den Benefizianten Herr Mondheim die Rolle des «Procesco» übernommen hat.

(Wochenausweis der Sterbefälle.) Dem soeben publicierten 48. Wochenausweis der Sterbefälle in den größeren österreichischen Städten entnehmen wir folgende Daten:

Table with 6 columns: Städte, Berechnete Bevölkerung für die Mitte 1886, Gesamtzahl der Verstorbenen (m., w., zusammen), and Auf 1000 Einwohner entfallende Sterbefälle (auf das Jahr berechnet).

Von der Gesamtzahl der Verstorbenen sind in Laibach 30,4 Procent in Krankenanstalten gestorben.

(Mysteriöser Mord.) Wie wir erfahren, hat das Mörderpaar, welches vor kurzem den Landmann Mallus in Rann ermordet, dessen Leiche nach Ugram geschmuggelt und in die Save geworfen hat, endlich ein umfassendes Geständnis abgelegt.

(Eisenbahnunfall.) Auf der Südbahnstrecke Römerbad-Steinbrück wurde am 10. d. M. gegen 7 Uhr abends durch einen Felsenabsturz bei dem verkehrenden Zuge 100 die Maschine und der Postwagen beschädigt, und der Zug mußte anhalten.

Kunst und Literatur.

(Landschaftliches Theater.) Ausgenommen den «Zigeunerbaron» hat die Willkürsche Operette Gasparone jedenfalls den bedeutendsten Erfolg gehabt. Der von jeder Uebertreibung frei, mit dramatischem Humor gespielte Venozzo des Herrn Nahler war unstreitig die bisher beste Leistung des genannten Komikers.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung. Wien, 13. Dezember. Gräfin Mathilde Beust, die Witwe des kürzlich verschiedenem ehemaligen Reichskanzlers, ist im Schlosse zu Altenburg gestorben.

Wien, 13. Dezember. Die bulgarische Deputation reist von hier nach Berlin, von dort nach London, Paris und Rom. Petersburg wird auf der Tournee, wie verlautet, nicht berührt werden.

Berlin, 13. Dezember. Der gestern wegen Zertrümmerung des Fensters im kaiserlichen Palais Verhaftete ist der 31jährige Schlossergehülfe Böhnke aus Salzfurth. Derselbe hielt sich zuletzt in Magdeburg auf, war völlig herabgekommen, arbeitslos und obdachlos und war hieher gewandert in der Absicht, durch eine Unthat im kaiserlichen Palais die Aufmerksamkeit zu erregen.

Berlin, 13. Dezember. Die «Norddeutsche allgem. Zeitung» wendet sich gegen das «Berliner Tagblatt» und hebt hervor, dass die verlangte Erhöhung des Heeresstandes mit der bulgarischen Krise in keinem Zusammenhange stehe und lediglich darin ihren Grund finde, dass das deutsche Heer gegenüber den Heeren anderer Großmächte an Zahl zu schwach geworden.

trauen in die Festigkeit der österreichisch-deutschen Beziehungen unverändert fortbesteht.

Paris, 13. Dezember. Der Vicepräsident des Staatsrathes, Flourens, wurde zum Minister des Aeußern ernannt.

Rom, 13. Dezember. Das Leichenbegängnis Minghetti's hat in imposanter Weise stattgefunden. Der Herzog von Aosta war als Vertreter des Königs anwesend.

London, 13. Dezember. Der «Standard» meldet aus Kairo: Falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, werden alle nilaufwärts stationierten englischen Truppen im April nach Kairo zurückgeführt sein, worauf eine bedeutende Reduction der Occupationarmee stattfindet.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 11. Dezember. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Mitt. N. Tr., Mitt. R. Tr., and another column with values.

Landschaftliches Theater.

Heute (gerader Tag): Die goldene Spinne. Lustspiel in 4 Acten von Franz von Schönthan.

Angelommene Fremde.

Am 12. Dezember.

Hotel Stadt Wien. v. Haenor, Privatier, Zürich. — Jabrenta und Rupezel, Kaufleute, Wien. — Reiskner, Reisender, Bösing. — Baron Baillon, Rittmeister, Arab. — Kewesbi, Kaufm., Großplaniska. — Kurzhäler, Fabrikant, Domzale. — Stehr, Reisender, Triest.

Verstorbene.

Den 9. Dezember. Helena Oblat, Arbeiters-Tochter, 6 J., Polanastraße 18, Scharlach. Den 10. Dezember. Albert Tomšič, derzeit Sträfling, 41 J., Ehrngasse 15, Hydrops. Den 11. Dezember. Josef Omahen, Amtsdienner, 50 J., Emonastraße 17, Lungentuberculose. — Theresia Stengler, Bedienerin, 70 J., Franciscanergasse 6, Caries. — Franz Merjasic, Amtsdienner, 64 J., Deutsche Gasse 7, Lungentzündung. Den 12. Dezember. Franz Flander, Tischlers-Sohn, 4 J., Maria-Theresienstraße 26, Bronchitis.

Lottoziehungen vom 11. Dezember.

Wien: 63 38 69 42 76. Graz: 48 26 21 32 60.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, and Niederschlag in Millimetern.

Rebel den ganzen Tag anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme 1,1°, um 2,0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raalič

Soeben hat die Presse verlassen und gelangte zur Ausgabe:

Dichtungen

von Edward Samhaber

8°. 325 Seiten.

Preis broschirt fl. 2, elegant gebunden fl. 2,50.

Der geschätzte Herr Verfasser, durch seine bisher veröffentlichten Schriften im deutschen Lesepublicum auf das vortheilhafteste eingeführt, hat uns mit seinen Dichtungen eine ganz vorzügliche Gabe beschert, welche wir zur bevorstehenden Weihnachtszeit jedem Freunde vollendeter deutscher Dichtungen als Festgeschenk auf das wärmste empfehlen können.

Laibach, 12. Dezember 1886.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 285.

Dienstag den 14. Dezember 1886.

(5154-2) Kundmachung. Nr. 59519. Aus der von einem Ungenannten aus Anlass der Vermählung Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela mit Seiner königlichen Hoheit, dem durchlauchtigsten Prinzen Leopold von Baiern gegründeten Stiftung ist eine Ausstattung im Betrage von 694 fl. ö. W. zu vergeben.

Soferne über die bereits stattgehabte Verlobung keine andere Nachweisung geliefert werden kann, ist mindestens der Name und Charakter des Bräutigams anzugeben. Wien am 20. November 1886. Von der k. u. ö. Statthalterei.

(5183-1) Kundmachung. Nr. 12480. Infolge Erlasses des hohen k. k. Handelsministeriums vom 3. Dezember 1886, Z. 45243, wird unter Bezugnahme auf die in der 'Laibacher Zeitung' veröffentlichte Kundmachung der k. k. Normal-Richtungscommission vom 15. Oktober 1886, Z. 37092, bekanntgegeben, dass das k. k. Handelsministerium sich vorbehält, den Termin, von welchem angefangen die Neuberechneten und ergänzten Reducionsstabellen zur Bestimmung der wahren Stärke und des Volumens von Spiritus für die Normaltemperatur von 12° R. im Spiritushandel zu verwenden sein werden, seinerzeit im Nachhange zur Handelsministerial-Berordnung vom 6. Juli 1875, R. W. Bl. Nr. 102, festzustellen.

meinen Einsicht aufliegen, Einwendungen erhoben werden sollten, weitere Erhebungen am 28. Dezember l. J. hiergerichts werden eingeleitet werden. Zugleich wird den Interessenten bekannt gemacht, dass die Uebertragung von nach § 118 a. G. amortisirbaren Privatforderungen in die neuen Grundbuchsleinlagen unterbleiben kann, wenn der Bepflichtete vor der Verfassung der Einlagen darum ansucht.

Anzeigebblatt.

Advertisement for 'I. Salicyl-Mundwasser' and 'II. Salicyl-Zahnpulver' from the 'Apotheke Trnkoczy' in Laibach.

(4707-2) Nr. 6446. Bekanntmachung. Der diesgerichtliche Realfeilbietungsbescheid vom 19. August 1886, Z. 4867, betreffend die Realität Rectf.-Nr. 343 1/4 ad Herrschaft Bölland für die Tabulargläubiger Michael Rozmann aus Winkl Nr. 1, Georg Maierle, Lucija Maierle und Katharina Maierle, sämtliche aus Thal, dann Anton Zupancic aus Vornschloß, derzeit unbekanntem Aufenthaltes, wurde deren bestellten Curator absentis Herr Peter Berse aus Tschernembl zugestellt.

(4688-2) Nr. 2818. Erinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Kronau wird den unbekanntem Rechtsnachfolgern des Clemens Douzan und der Maria Douzan von Lengensfeld hiemit erinnert, dass ihnen Johann Fribar von Kronau zum Curator bestellt und demselben der diesgerichtliche Bescheid vom 20. Oktober 1886, Z. 2698, betreffend die Feilbietung der Realitäts-einlage Zahl 10 der Catastralgemeinde Lengensfeld mit dem Beifügen zugestellt, dass er die Rechte seiner Curanden nach Vorschritt der Gesetze zu vertreten habe, eingehändigt wurde.

(5071-3) Nr. 596. Bekanntmachung. Vom gefertigten k. k. Kreisgerichte Rudolfswert wird bekannt gemacht, dass der in der Wechselssache des Herrn Franz Jutraß von Wötting (durch Dr. Ekedl in Rudolfswert) gegen Marcus Kucinic von Belezmit pcto. 40 fl. i. A. ergangene Zahlungsbefehl vom 13. März 1886, Z. 388, dem dessen Verlasse, respect. dessen unbekanntem Erben, als Curator ad actum aufgestellten Herrn Leopold Gangl in Wötting zugestellt worden ist.

(4728-3) Nr. 20471. Bekanntmachung. Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht, dass der aufgelösten Torfgewinnungs-Gesellschaft Stämpler-Wogl & Comp., respective deren unbekanntem Rechtsnachfolgern, Martin Peruzzi von Lipe als Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Bescheid vom 24. September 1886, Zahl 17708, zugestellt wurde.

(4816-3) St. 6497. Razglas. Z ozirom na tusodni razglas z dne 6. oktobra 1886, št. 5574, se naznani kje bivajočim zastavnim upnikom Jeri Mariji, Heleni in Antonu Kerne, Josipu Kordišu in Luki Moharju iz Malega Loga, oziroma neznanim njihovim pravnim naslednikom, da se jim je gospod Josip Zotler v Ribnici postavil kuratorjem ad actum, da varuje njihove pravice pri eksekutivni dražbi Janeza Kernčeve posestva.

(4993-2) St. 7972. Naznanilo. Na prošnjo Katre Bajuk iz Radovice št. 35 se bodete druga in tretja eksekutivni dražbi zemljišča Martin Bajukovega, ravno tam št. 52, rektf. šte. 80 grajščine Soteske, in sicer druga na 8. januarja 1887 in tretja na 9. februarja 1887 ob 11. uri dopoldne vršili.

(4782-2) St. 8182. Oglas. Neznano kje na Českem nahajajočemu se Martinu Tezaku iz Dolenjega Suhorja št. 11 se je postavil na tožbo, vloženo 15. oktobra 1886, št. 8182, tožiteljice Ane Težak iz Dolenjega Suhorja (po gospodu Francu Štajerji, c. kr. notarju iz Metlike), gospod Leopold Gangl iz Metlike skrbnikom na čin in se mu vročil tožbeni odlok, po katerem se je ročišče k sumarnemu postopku določilo v dan 8. januarja 1887 dopoldne ob 9. uri.